

07.11.2025

## Kleine Anfrage 6666

der Abgeordneten Thorsten Klute, Rodion Bakum, Anja Butschkau, Lisa-Kristin Kapteinat, Josef Neumann, Lena Teschlade und Christina Weng SPD

### **Endometriose – Versorgung, soziale Absicherung und Umsetzung der Landtagsbeschlüsse**

Endometriose betrifft nach Schätzungen 10 bis 15 Prozent aller Frauen im gebärfähigen Alter. Die Erkrankung ist chronisch, verursacht teilweise schwerste Schmerzen und führt für viele Betroffene zu erheblichen Einschränkungen im Alltag, im Berufsleben und im sozialen Umfeld. Zudem vergehen vom Auftreten erster Symptome bis zur Diagnosestellung im Durchschnitt sieben bis zehn Jahre<sup>1</sup>. Trotz dieser hohen Relevanz ist die Forschungslage nach wie vor unzureichend, und auch in der medizinischen Versorgung bestehen deutliche Defizite.

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat im November 2023 mit dem Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP (Drucksache 18/6842) ausdrücklich festgestellt, dass Endometriose eine chronische, unheilbare und stark lebensbeeinträchtigende Krankheit ist, die bislang weder in der öffentlichen Wahrnehmung noch im Gesundheitssystem angemessen berücksichtigt wird. Der Antrag beauftragte die Landesregierung unter anderem damit, Hochschulen und Universitätskliniken bei der Beantragung von Fördermitteln des Bundes im Bereich der Endometriose-Forschung zu unterstützen, den Aufbau eines Zentrums für Endometriose-Forschung voranzutreiben, die geschlechtergerechte Medizin auf die Agenda der Gesundheitsministerkonferenz zu setzen, die Integration des Themas in die medizinische Aus-, Fort- und Weiterbildung zu prüfen und auszubauen, Möglichkeiten zur Aufklärung in Schulen und in der Gesellschaft zu entwickeln und Pilotprojekte für eine interdisziplinäre Versorgung von Endometriose-Betroffenen auf den Weg zu bringen.

Darüber hinaus haben Fachverbände und Expertinnen und Experten, wie die Endometriose Vereinigung Deutschland e.V. (Stellungnahme 18/376) sowie das Universitätsklinikum Münster (Stellungnahme 18/383), in ihren Stellungnahmen weitere Maßnahmen vorgeschlagen. Dazu gehören u. a. die gezielte Förderung zertifizierter Endometriose-Zentren, spezielle Fortbildungsangebote für Ärztinnen, Ärzte und Therapeutinnen und Therapeuten, eine bessere soziale Absicherung von Betroffenen sowie die Anerkennung von Endometriose im Rahmen der Begutachtung des Grades der Behinderung.

---

<sup>1</sup> <https://www.uni-wh.de/tag-der-endometriose-2909-millionen-frauen-betroffen-diagnose-dauert-im-schnitt-10-jahre>

Trotz dieser politischen Beschlüsse und fachlichen Empfehlungen berichten Betroffene jedoch weiterhin, dass die Versorgung unzureichend ist, Wartezeiten auf Fachtermine oft mehrere Monate betragen und spezialisierte Therapieangebote nur schwer erreichbar sind. Hinzu kommt, dass viele Betroffene keine ausreichende soziale Absicherung erhalten und Hilfsmittel wie Wärmepflaster, Ernährungsberatung oder komplementäre Behandlungen nicht von den Krankenkassen übernommen werden. Zudem fehlt es weiterhin an ausreichender Aufklärung über Endometriose in Schulen und in der Gesellschaft insgesamt. Auch die Forschungsförderung wird von Patientinnen und Fachverbänden als unklar und unzureichend beschrieben.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche Ergebnisse haben die Überprüfungen der im Antrag 18/6842 aufgeführten Maßnahmen bislang erbracht?
2. Welche konkreten Schritte hat die Landesregierung seitdem unternommen, um die Versorgungssituation von Endometriose-Betroffenen in Nordrhein-Westfalen zu verbessern?
3. Welche Maßnahmen sind zur Weiterbildung von professionellen Kräften zur Behandlung von Endometriose geplant?
4. Welche finanziellen Mittel stellt die Landesregierung aktuell für Forschung zu Endometriose bereit? (bitte sowohl die absoluten Zahlen angeben als auch die Mittel aufschlüsseln nach Forschungsgebiet: Entstehung, Behandlungsmöglichkeiten, psychosoziale Folgen)
5. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung konkret, um die Aufklärung über Endometriose zu verbessern?

Thorsten Klute  
Rodion Bakum  
Anja Butschkau  
Lisa-Kristin Kapteinat  
Josef Neumann  
Lena Teschlade  
Christina Weng